Ansicht der Armenpflege Uznach, es sei die Unterstützungsbedürftigkeit Hofstetters lediglich durch die gegenwärtige Kriegslage und die damit zusammenhängende Verdienstlosigkeit entstanden, nicht geteilt werde. Das hohe Alter und die Kränklichkeit des Ehemannes Hofstetter mögen nicht wenig an dessen zeitweiliger Arbeitslosigkeit und geringen Verdienstfähigkeit schuld sein. Die Armenbehörde Uznach ließ von ihrem Standpunkte, daß der vorliegende Armenfall unter den Regierungsratsbeschluß vom 19. Februar 1915 betreffend die interkommunale Armenpflege während der Dauer des europäischen Krieges falle, nicht ab, allein ohne Erfolg gegenüber dem Gemeinderat Rapperswil, der in seiner Antwort vom 13. Oktober 1915 nach Uznach geltend machte, die Verarmung und Unterstützungsbedürftigkeit des Hofstetter seien einzig und allein seiner vom hohen Alter bedingten abnehmenden Erwerbsfähigkeit zuzuschreiben. Die Krankheiten Hofstetters seien nicht durch den Krieg, bezw. die dadurch entstandenen Verhältnisse, verursacht worden. Hofstetter sei übrigens schon vor dem Kriege arm gewesen, was aus der Nichtbezahlung jeglicher Art von Steuern hervorgehe. Der Bezug von Fr.2.70 Tagesentschädigung aus der Fabrikkrankenkasse während der Krankheit Hofstetters, wobei die Arztkosten noch dem Patienten selbst anheimfallen, besage doch nicht, daß zwei Personen davon auskömmlich leben können.

Infolge Nichteinigung der beiden Armenpflegen wurde der Anstand der regierungsrätlichen Entscheidung unterstellt.

Auf Bericht des referierenden Departementes zieht der Regierungsrat

in Erwägung:

1. Es ist unbestrittene Tatsache, daß Hofstetter trotz seines vorgerückten Alters von 69 Jahren und seiner öftern Krankheiten vor dem Kriegsausbruche niemals armenamtliche Unterstützung bezogen hat. Die Notwendigkeit der letztern setzte erst ein, als nach der Genesung Hofstetters von seiner im August 1914 durchgemachten Krankheit infolge der durch den Kriegsausbruch herbeigeführten Geschäftsstockung in seiner Fabrik die Arbeitszeit und damit auch der Lohn zeitweise reduziert wurden.

Wenn einerseits auch der mit dem zunehmenden Alter natur-